

scheersberg**ROLLE** 2007/08

BEINHART

Video-AG 7.Klasse der
Meldorfer Gelehrtenschule MGS

LAST SHOT

Ali Öztürk, Rene Schmidt,
Melih Izi, Hakan Bahtiyar
Film-AG der König-Christian-Schule Glückstadt

ZEITLOS

Fides Brückner, Jula Heide,
Katharina Kahlcke und Meike Mohr

WAS?

Lea Tiessen, Mareike Schmidt
Milena Juhl, Janine Bösel

WEGBESCHREIBUNG

Fides Brückner, Juliana Bundel,
Katharina Kahlcke, Sophie Meyer-
Ohlendorf, Dora Obertreis, MGS

SOLUNA

Jasper Stratil

7 VERSUCHE ZU FLIEGEN

Sarah Roloff

DER BLEISTIFT-WEG-MACH

Maria Reinhardt

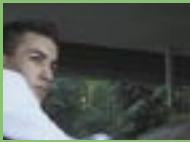
HANDYCAP

Jan-Gerrit Seyler



Begleitheft

Kurzfilme vom **Video-Film-Fest**
der LAG Jugend und Film
Schleswig-Holstein 2007



scheersbergROLLE 2007/08

Jedes Jahr im November findet in der Internationalen Bildungsstätte Jugendhof Scheersberg das **Video-Film-Fest** der LAG Jugend und Film Schleswig-Holstein statt.

In einem Werkstattprogramm werden ausgewählte Produktionen gezeigt, diskutiert und mit Preisen ausgezeichnet.

Höhepunkt des Festivals ist der Wettbewerb am Samstag Abend, bei dem eine Fachjury die besten Filme ermittelt.

Die **Filmtournee unterwegs** hat alle mit Preisen und Nominierungen ausgezeichneten Filme auf DVD zusammengestellt.

Die **scheersbergROLLE 2007/08** eignet sich als Anschauungsmaterial für Video-, Kunst- oder Deutschkurse oder für Workshops in Jugend- und Kulturzentren.

Im diesem Begleitheft geben die Filmer und Filmerinnen im Alter von 14 bis 27 Jahren Auskunft zu folgenden Fragen:

In welchem Rahmen ist der Film entstanden - In der Schule, Freizeit, im Freundeskreis oder im Alleingang?

Wie viel Zeit hattet ihr für den Film?

*Von wo kam Hilfestellung?
Technik, Inhalt, Dramaturgie, Mitspieler, Finanzen etc..*

Welche Technik habt ihr benutzt? Kamera, Schnittsystem etc.?

Welche Hilfestellung bzw. welche technischen Mittel wurden besonders vermisst?

Worauf seid ihr an eurem Film besonders stolz?

Gab es erwähnenswerte Zwischenfälle oder glückliche Umstände, die zum Gelingen des Films beigetragen haben?

Welche drei Dinge würdet ihr anderen raten, wenn sie ein Filmprojekt realisieren wollen?

Gibt es andere Bemerkungen zu Eurem Filmprojekt, die ihr gern weitergeben wollt?

Die **Filmtournee unterwegs** wünscht viel Spaß beim Gucken der Filme und hofft, dass das Programm Anregungen und Hilfestellungen für die eigene Filmarbeit geben kann.

Wer für seinen neuen Film finanziellen Unterstützung braucht, kann diese bei der **LAG Jugend und Film** erhalten. Die LAG vergibt an Jugendliche im Alter bis zu 27 Jahren mit einem Wohnsitz in Schleswig-Holstein auf Antrag eine Projektförderung in Höhe bis zu 1.500,- EUR! Die Antragstellung ist bis zum 1. Mai jeden Jahres möglich.

Mehr Infos stehen in den Förderungsrichtlinien unter **www.lag-film-sh.de**

Das nächste Video-Film-Fest ist vom 21.-23. November 2008. Fertige Kurzfilme können bis zum 05.11.08 eingereicht werden. Genauer ist rechtzeitig auf der Homepage der LAG zu erfahren.

Die **Filmtournee unterwegs** freut sich über Rückmeldungen zum Programm, die gern per E-Mail zugeschickt werden können und an die Filmemacher und Filmemacherinnen weitergeleitet werden. Außerdem verweisen wir auf Austauschmöglichkeiten im Filmerforum, das ebenfalls über www.lag-film-sh.de zu erreichen ist.

Die **Filmtournee unterwegs** ist eine Einrichtung der LAG Jugend und Film und der Kulturellen Filmförderung Schleswig-Holstein gefördert durch den Ministerpräsidenten des Landes Schleswig-Holstein

Kontakt:

Antje Hubert

e-mail: hubert@filmtournee-unterwegs.de

www.filmtournee-unterwegs.de

www.lag-film-sh.de

BEINHART

1

Video-AG, 7. Jahrgang der
Meldorfer Gelehrtenschule
4 Minuten

„Beinhart geht das ab hier“ - Musikclip mit radelnden Rockern, Verfolgungsjagden im örtlichen Supermarkt, Tanzeinlagen und einer Paraderolle für Lehrer Helfrich
*gelungenes Erstlingswerk der Video-AG
Werkstattpreis*



Unser Film entstand im Rahmen der Video- AG der Meldorfer Gelehrtenschule , also in der Schule, wobei auch der Scheersberg keine unbedeutende Rolle spielte, da wir durch ein Wochenende (?) dort , durch Workshops uns weiterbilden konnten und so unseren Film dort auch mit neuen Kenntnissen über Licht, Ton etc. zu Ende drehen konnten.

Die gesamte Zeit, in der wir den Film gedreht und geschnitten hatten, betrug ca. 3 Wochen (2 Wochen drehen, 1 Woche schneiden) wobei immer wieder kleine Lücken entstanden zwischen den einzelnen Treffen.

Hilfestellung kam von unserem Video - AG Lehrer Herrn Helfrich, der uns in das Videofilmen zuerst einen groben Einblick gab, und uns dann den Rest durch praktische Übungen, an unserem Film, näher brachte. Die Technik wurde uns von der Video-AG geliehen.

Welche Kamera es genau war kann ich nicht sagen, da wir auch öfters gewechselt haben, jedoch alle waren mit MiniDV, und, wie ich sagen würde, eher Mittelklasse-Kameras.

Uns fehlten vor allem eine bessere Beleuchtung, und ein besserer Ton (wie wir im Workshop zuvor gelernt hatten) genügte uns nicht nur der Ton und das Licht der Kamera. Sonst will ich mich wegen der Hilfestellung nicht beschweren, da wurde uns alles gezeigt, meist

ausführlich erklärt und auf Fragen allerlei geantwortet ;-).

Ich würde sagen, wir sind stolz auf den Spaß, den wir dabei hatten und der die Arbeit ins Vergnügen umgewandelt hat. Und auf die Kameraführung, die selbst bei Mitfahrten in dem Auto unseres Lehrers Herrn Helfrich immer relativ ruhig geblieben ist.

Selbst wenn sie einmal wackelte oder sich zu schnell bewegte, unterstrich das eigentlich nur noch die Schnelligkeit, ein weiterer Punkt auf den wir stolz sind, dass er uns so gut gelungen ist.

Denn bei solch einer schnellen Musik und schnell gesprochenen Texten wollten wir besonders darauf achten, dass „die Rocker“ immer in Bewegung bleiben.

Es gab glückliche Umstände, da unser Lehrer seine Bekanntschaften ausgespielt hat und uns so ermöglichte in einem stadtbekanntem Supermarkt einmal mit Fahrrädern durch den Getränkemarkt zu brausen.

1. Man muss Spaß dabei haben, denn dem Film sieht man sofort an, mit wieviel Eifer und Freude die Macher dabei waren.
2. Beim Schnitt sollte man nie probieren das absolute Maximum rauszuholen, da man dieses nie erreichen wird, man könnte immer, jeden Tag, etwas verbessern, bis er sich allmählich durch die sinkende Freude an Neuerungen wieder verschlechtert.
3. Die Idee ist der wichtigste Baustoff für einen guten Film, ist erst eine gute Idee gefunden, klappt der Rest fast von ganz allein, also lieber ein paar Tage mit Grübeln verbringen, bevor man wild drauf los filmt.

Es ist ein Erstlingswerk, auf das wir stolz sind, es hat schon ein paar Erfolge gefeiert hat, wie z.B: den Gewinn von 600 Euro beim Medienpreis SH, von dem aus wir im NDR und bei RTLregional im Fernsehen zu sehen waren. Link zu dem Video von RTLregional: <http://www.rtlregional.de/player>.

LAST SHOT

2

Ali Öztürk, Rene Schmidt,
Melih Izi, Hakan Bahtiyar
17 Jahre, Film-AG der
König-Christian-Schule Glückstadt 9 Minuten

„Wunderschöner Norden?“ - Die Glückstädter Rapper treten die Idylle ihrer Heimatstadt in die Tonne und leben nach eigenen Regeln - bis die Polizei kommt.
*Musikvideo und wütender „Heimatfilm“
Werkstattpreis*



ZEITLOS

Fides Brückner, Jula Heide,
Katharina Kahicke und Meike Mohr
19 und 20 Jahre
Schülerinnen, Studentinnen, Meldorf 6 Minuten

Einfach mal die Zeit abhängen! Das geht in diesem
rastlosen Video mit beschwingtem Ende.

„Zeitlos“ entstand im Rahmen des Wettbewerbs
„Nur 48 Stunden“ 2007
Werkstattpreis



*In welchem Rahmen ist der Film entstanden -In der
Schule, Freizeit, als Kurs, im Freundeskreis, im Allein-
gang?*

„zeitlos“ entstand im Rahmen des „Nur 48 Stunden“
Wettbewerbs, der 2007 das erste Mal veranstaltet wur-
de. Wir haben dafür unsere Freizeit „geopfert“.

Wie viel Zeit hattet ihr für den Film?

Nur 48 Stunden... und da wir von Meldorf auch noch
nach Kiel fahren mussten um den Film abzugeben nur
45 Stunden

Von wo kam Hilfestellung?

Es gab keine Hilfestellung

*Welche Technik habt ihr benutzt? Kamera, Schnittsys-
tem etc..?*

Als Kamera stand uns eine drei Chip Mini DV Kamera
von Panasonic eines Freundes und eine aus der Schule
zur Verfügung.

Worauf seid ihr an eurem Film besonders stolz?

Die Bilder am Ende des Filmes... das Rapsfeld und der
Deich mit der passenden Musik. Außerdem darauf, dass
wir es in so kurzen Zeit geschafft haben unsere Ideen
zu realisieren.

3

*Gab es erwähnenswerte Zwischenfälle oder glückliche
Umstände, die zum Gelingen des Films beigetragen
haben?*

Der wundervolle Sonnenuntergang über unserem Watt
in der Meldorfer Bucht, ohne den würde der Film nicht
so wirken.

*Welche drei Dinge würdet ihr anderen FilmerInnen
raten, wenn sie ein Filmprojekt realisieren wollen
Lasst euch auf Neues ein.*

Präsentiert euren Film wo ihr nur könnt, vor allem vor
„Fremden“. Wenn euch die Menschen nicht persönlich
kennen sind sie oft ehrlicher mit den Tipps und der
Kritik. Auch wenn es manchmal weh tut, bringt es sehr
viel mehr.

*Andere Bemerkungen zu Eurem Filmprojekt, die ihr
gern weitergeben wollt.*

Der Wettbewerb „Nur 48 Stunden“ ist eine tolle Sache,
da man unter dem Zeitdruck auf die tollsten Ideen
kommt und wirklich intensiv arbeiten kann. Probiert es
auch einfach mal aus.

WAS?

Lea Tiessen, Mareike Schmidt
Milena Juhl, Janine Bösel
11. Jahrgang der
Meldorfer Gelehrtenschule 3 Minuten

„Was bist du mir? Was bin ich Dir? Was bin ich?“
Existenzielle Fragen berühren die Liebe von zwei
jungen Frauen in der Verfilmung des Gedichtes von
Erich Fried
Werkstattpreis



Der Film ist im Rahmen der Fachtage an der Schule
entstanden.

Wie viel Zeit hattet ihr für den Film?

3 ½ Tage, in denen wir uns die Gedichtumsetzung, die
Drehorte, Schauspieler etc. überlegen mussten.

Von wo kam Hilfestellung?

Die Schule hat Kamera und Computer gestellt, der Rest
war Eigenarbeit.

*Welche Technik habt ihr benutzt? Kamera, Schnittsys-
tem etc..?*

Premiere zum Schnitt, Sony-Kamera

*Welche Hilfestellung bzw. welche technischen Mittel
wurden besonders vermisst?*

Wir konnten unsere Vorstellungen so umsetzen, wie
beabsichtigt.

Worauf seid ihr an eurem Film besonders stolz?

Darauf, dass das Schauspiel der beiden nicht lächer-
lich rüberkommt und auf die Stimmung, die die beiden
ausstrahlen.

*Gab es erwähnenswerte Zwischenfälle oder glückliche
Umstände, die zum Gelingen des Films beigetragen
haben?*

4

Wir waren sehr froh, so schnell einen sehr geeigneten Drehort gefunden zu haben.

Welche drei Dinge würdet ihr anderen FilmerInnen raten, wenn sie ein Filmprojekt realisieren wollen?

Sie sollten sich an ihre eigenen Vorstellungen halten und nicht immer auf die Vorstellungen des Lehrers eingehen.

Sie sollten nicht zu große Gruppen bilden (unsere Vierergruppe war unserer Meinung nach ziemlich perfekt).

Sie sollten sich im Vorfeld genaue Gedanken darüber machen, wie sie an den Film herangehen wollen (Bilder, Stimmung, Drehort, etc.).

Andere Bemerkungen zu Eurem Filmprojekt, die ihr gern weitergeben wollt.

Wir wissen, dass die Musik von Yann Tiersen bei Schülerfilmen ziemlich ausgelutscht ist, wir sind jedoch der Meinung, dass sie bei unserem Film sehr gut passt.

WEGBESCHREIBUNG

Fides Brückner, Juliana Bundel,
Katharina Kahlcke, Sophie Meyer-
Ohlendorf, Dora Obertreis, 19 Jahre
Meldorfer Gelehrtenschule 6 Minuten

5

„Aufstehen wieder hinsetzen uns anschauen und lachen...“

Schwungvolle Verfilmung eines Liebesgedichtes im Projektkurs „Filme nach literarischen Vorlagen“ Publikumspreis des Festivals



„wegbeschreibung“ entstand im Projektkurs „Filme nach literarischen Vorlagen“ bei Wolfgang Müller und Birgit Peikert an der Meldorfer Gelehrtenschule.

Wie viel Zeit hattet ihr für den Film?

Von der Idee bis zum fertigen Film haben wir ein Schulhalbjahr benötigt.

Von wo kam Hilfestellung?

Hilfe bekamen wir von den Lehrkräften in Form der Einführung in das Thema „Filme nach literarischen Vorlagen“. Der Film „wegbeschreibung“ ist jedoch komplett eigenverantwortlich hergestellt. Wir haben vom Storyboard über Kamera bis zum Schnitt alles selber gemacht.

Welche Technik habt ihr benutzt? Kamera, Schnittsystem etc..?

Als Kamera stand uns eine drei Chip Mini DV Kamera von Panasonic der Meldorfer Gelehrtenschule zur Verfügung. Geschnitten haben wir mit Adobe Premiere 1.5, auf dem Schnittrechner der MGS.

Welche Hilfestellung bzw. welche technischen Mittel wurden besonders vermisst?

Die Kamerafahrten im Film sind aus einem Auto hinaus

gefilmt. Das hätten wir natürlich sehr gerne mit einem Dolly gemacht.

Worauf seid ihr an eurem Film besonders stolz?

Die einfühlsame und ruhige Art die Geschichte zu erzählen, so „nah“ an den Darstellern zu sein. Außerdem auf die Kamerafahrten und den Schnitt auf Musik.

Gab es erwähnenswerte Zwischenfälle oder glückliche Umstände, die zum Gelingen des Films beigetragen haben?

-

Welche drei Dinge würdet ihr anderen FilmerInnen raten, wenn sie ein Filmprojekt realisieren wollen?

Bereitet den Dreh sehr gut vor, sonst verliert man die Geduld und Lust am Set.

Hört euch Tipps und Kritik von anderen an, die bringen einen immer weiter.

Experimentiert mit der Kamera, dem Licht... einfach mit allem.

Habt Spaß beim Filmen!!!

SOLUNA

Jasper Stratil

17 Jahre, Schüler

Nordseegymnasium

St.Peter-Ording 15 Minuten

6

Florian lebt in einer Traumwelt. Doch plötzlich taucht eine neue Mitschülerin auf, und Traum und Wirklichkeit geraten durcheinander.

*Erstlingswerk, in dem die Probleme eines Jungfilmers überzeugend reflektiert werden -
-4. Preis im Wettbewerb*



Der Film ist in unserer Freizeit entstanden. Zuerst kam die Idee und dann ging es an die Umsetzung. Da der Film zu Teilen in der Schule spielen sollte, fragten wir unseren damaligen Deutschlehrer Herrn Reupke, ob er uns unterstützen könne. So konnten wir schließlich, obwohl es kein Schulprojekt war, auf die Unterstützung zahlreicher Lehrer bauen, die uns vor allem die benötigte Unterrichtszeit zur Verfügung stellten.

Ich hatte schon länger die Idee für diesen Film gehabt. Doch das Projekt wurde erst im Frühjahr 2007 realisiert und nach zwei Monaten reiner Dreh- und Schnittarbeit abgeschlossen. Dabei konnten wir nicht durchgehend an unserem Projekt arbeiten. Durch den Stunden- und Klausurenplan waren uns Grenzen gesetzt.

Bei dem Film wurden wir von Lehrern unterstützt, die uns Unterrichtszeit zur Verfügung stellten (oder als Darsteller mitwirkten). Dies erwähnen wir doppelt, da der Film ohne diese Zeit niemals realisiert worden wäre. Richtige Hilfe bei technischen oder filmischen Fragen konnten sie leider nicht sein.

Als Kamera hatten wir eine Sony Digital Hi 8, geschnitten wurde mit Ulead 10 plus.

Oh, es wurden viele technische Mittel vermisst:

Ton (Mikrophone), Licht, bessere Kamera, ein funktionierendes Stativ. Eigentlich überall ein bisschen.

Stolz sind wir bei der Umsetzung unseres Filmes ganz auf bekannte Musik verzichtet zu haben. Wir konnten dagegen ganz auf die Musik von Freunden und Bekannte (Schulband,...) und sogar einigen Eigenkompositionen setzen.

Im Nachhinein war das die richtige Entscheidung.

Für die Rolle der Eltern konnten wir zwei Laiendarsteller der hiesigen Theatergruppe gewinnen. Das hat entscheidend geholfen bei der Umsetzung des Projektes. Außerdem waren viele Schüler aus unserer Klasse beteiligt, die teilweise sehr motiviert viele Strapazen auf sich genommen haben.

Alles, was wir anderen Filmemachern aus unserer Erfahrung raten können, ist:

- Habt Geduld!
- Kümmert euch um eure Schauspieler (Catering, Motivation)!
- Arbeitet das Drehbuch aus, genügend Vorarbeit erspart einige Probleme beim Dreh!

7 VERSUCHE ZU FLIEGEN

Sarah Roloff

25 Jahre

Auszubildende

Kiel

14 Minuten

7

Sebastian wird den Traum vom Fliegen nicht mehr los - und so versucht er mit Beharrlichkeit und Optimismus, sich von der Schwerkraft freizumachen.

Poesie in schwarz-weiß mit überzeugenden Darstellern

3. Preis im Wettbewerb



Der Film ist auf meine Eigeninitiative entstanden. Das nötige Team habe ich in befreundeten Filmemachern (hinter der Kamera) und im Freundeskreis (vor der Kamera) gefunden, wobei ich erst Zweifel hatte, ob Laiendarsteller die schauspielerische Leistung bringen könnten, die mir vorschwebte. Eine Art Casting überzeugte mich dann aber vom Gegenteil - und dann war es natürlich noch schöner, mit Freunden drehen zu können, als mit professionellen Schauspielern zu arbeiten.

Von der Idee bis zum fertigen Film sind knapp zwei Jahre vergangen, worin allerdings lange Wartezeiten enthalten sind, da wir vom Wechsel der Jahreszeiten abhängig waren. Gedreht wurde im Laufe eines halben Jahres, nur die Szene im Schnee entstand bereits ein Jahr früher und wurde eigentlich im Rahmen des Castings gedreht - da es im darauffolgenden Winter aber nicht mehr schneite, war ich sehr glücklich, die Szene bereits gedreht zu haben.

Hilfestellung im eigentlichen Sinne hatten wir nicht, aber Unterstützung in Form von Technikleihe bekamen wir von der Filmwerkstatt Schleswig-Holstein und dem Studentenwerk Schleswig-Holstein.

Gedreht wurde mit einer 3-Chip-Kamera (privat geliehen), der Ton wurde mit Mikrofonen geangelt, die wir in der Filmwerkstatt geliehen hatten. Geschnitten wurde

mit Ulead (nicht unbedingt empfehlenswert). Die Musik wurde mit 8-Spur-Geräten eingespielt.

Ich glaube, es ist uns ganz gut gelungen, in dem Film eine solche Lebendigkeit zu erreichen, dass es schwierig ist zu entscheiden, ob es sich trotz der grotesken Handlung um einen bis ins Detail inszenierten Spielfilm oder einen echten Dokumentarfilm handelt.

Wir haben großes Glück mit dem Wetter gehabt, das eigentlich immer genauso war, wie wir es brauchten. Wesentlich zum Gelingen des Filmes hat beigetragen, dass wir ein sehr kleines, gut eingespieltes Team hatten, das mit viel Ruhe und Spaß und gleichzeitig sehr zielstrebig an dem Film gearbeitet hat.

* Welche drei Dinge würdet ihr anderen FilmerInnen raten, wenn sie ein Filmprojekt realisieren wollen?
1. Erzählt etwas, was euch wirklich beschäftigt, denn dann kann der Film auch den Zuschauer bewegen
2. Nehmt euch wirklich Zeit, daran zu arbeiten, damit es das wird, was es werden soll.

DER BLEISTIFT-WEG-MACH

Maria Reinhardt

25 Jahre

Studentin

Kiel 15 Minuten

Was für ein Geräusch macht ein Radiergummi im Staubsauger? Ein komponierender Pianist und seine putzende Ehefrau geraten über diese Frage in einen Streit mit zerstörerischer Wirkung.

Wortwitz und Slapstick, gefördert durch die LAG Jugend u. Film

2. Preis im Wettbewerb



HANDYCAP

Jan-Gerrit Seyler

27 Jahre

Student

Kiel 16 Minuten

9

Ein Werbehandy läuft durch die Stadt und trifft auf freundliche und weniger freundliche Menschen. Am Ende trifft es eine Entscheidung. Ein Film über Ausdauer und Selbstachtung
von der MSH gefördert, durch die Kulturelle Filmförderung S.-H. unterstützt. 1. Preis im Wettbewerb



Etwas länger schon wollte ich einen Film machen. Dann kam ein Job, bei dem ich durch den Sehschlitz eines sperrigen Kostüms eine neue Perspektive entdeckte. Daraus wurde das erste Drehbuch mit Wert, mit dem ich bei bekannten Kieler Filmern Interesse wecken konnte. Von da an wurde der Weg bis zum ersten eigenen Film in Eigenregie und durch zahlreiche unterstützende Helfer bestritten.

Von der Idee bis zur Premiere hat es über drei Jahre gebraucht, mit vielen Pausen und sämtlichen internen und externen Schwierigkeiten, die das Filmemachen mit sich bringen kann. Sieben Tage plus ein Tag Nachdreh waren dann definitiv zu wenig für den eigentlichen Dreh, aber dank einer unglaublichen organisatorischen Leistung hat es trotzdem funktioniert. Beim Schnitt haben wir uns dann noch mal Zeit lassen können.

Gefördert wurde der Film mit Mitteln der MSH, unterstützt durch die Filmwerkstatt der Kulturellen Filmförderung S-H, die LAG Jugend u. Film u.v.w. (s. Abspann). Ohne ein tatkräftiges Riesenteam, den unbezahlbaren Rat enger Freunde und das Beistuern professioneller Arbeit aus allen Richtungen wäre der Film bloße Idee geblieben.

Für die subjektiven Aufnahmen durch den Sehschlitz haben wir ein POV-Dingsbumsgestellkostüm gebaut, so daß unser Kameramann Claus Oppermann mit seiner Sony HDR Z-1 (HDV) frei beweglich unter einem Pappkarton mit Sehschlitz agieren konnte, der vor seinem Kopf baumelte. Die Anforderung war einerseits ein begrenztes Sichtfeld durch den Schlitz zu imitieren, gleichzeitig aber auch für zusätzliche Ruckelbewegungen des Blicks zu sorgen. Eine statische Maske hätte kein authentisches Gefühl vermitteln können.

Ansonsten: Ein Steadygrip, ein Stativ, Tonequipment, ein paar Funzeln und Final Cut Pro HD.

Vermißt habe ich mehr Drehzeit. Zeit wäre der Luxus schlechthin gewesen. Ein Königreich für mehr Zeit. Ansonsten war für alles gesorgt, vom Catering bei Pizza Presto und Subways bis zur Drehgenehmigung in der Innenstadt oder echten Polizisten.

Eine Erzählung in Bildern kann durch sämtliche Produktionsprozesse und durch unzählige helfende Hände gereicht werden, und am Ende entsteht trotzdem das Gefühl, die laufenden Bilder früher schon mal genau so gesehen zu haben - in seiner Vorstellung. Magisch, dieses Gefühl. Daß das geklappt hat fasziniert mich immer wieder.

Der glücklichste Umstand für die Entstehung des Films war das eigene Vertrauen in mein Drehbuch und die spezifische Form, in der ich es erzählen wollte. Ach, und Geld ist toll. Für diesen Umstand bin ich verdammt dankbar. Und noch viel wichtiger: ein wundervolles Team, das alles macht, wozu der Regisseur zu unfähig ist. Viel unnötige Kraft kostete das Projekt immer dann, wenn mein Vertrauen in mich schwand (zum Teil durch andere, durchaus professionelle Meinungen und Ansichten beeinflusst), wenn ich also quasi von meinem Glauben abfiel. Dann mußte ich wieder Suchen, nach meiner eigenen Wahrheit. Ohne gute Freunde wäre das nichts geworden.

Drei Ratschläge, mhh...

1. Richtig wichtig ist mir ein Team, das sich gut untereinander versteht, in dem man sich gut aufgehoben fühlt, dem man blind vertrauen kann! So viele Seelenverwandte wie möglich ;-)

2. Dann hatte ich ein paar Zweifel bei der richtigen Wahl, mit wem ich wirklich zusammenarbeiten wollte, quasi künstlerische Bedenken. Zweifel daran, ob wir uns anschaulich so gut verstehen, um auf einer Wellenlänge und ohne zu großen Reibungsverlust gemeinsam an einem Strang zu ziehen. Die frühzeitige Auseinandersetzung mit diesen Zweifeln ist total gut, dabei auf sein Bauchgefühl zu hören noch besser. Ich habe das nicht konsequent genug getan.

3. Sich selber treu bleiben und das verwirklichen, was ich als Zuschauer am liebsten selber sehen würde, das ist wohl das allerwichtigste für mich.

Andere Bemerkungen zu Eurem Filmprojekt, die ihr gern weitergeben wollt.

Ein paar Dinge die ich glaube und mag: Ich glaube, das sich das Leben nicht immer in dramaturgisch starren Konzeptionen wohl fühlt. Ich mag es, Geschichten nicht immer zuende erzählt zu bekommen, sondern selber weiterzuspinnen. Ich finde Ausschnitte aus dem Leben toll, die ohne den Rest, den man nicht sehen kann, zum Imaginieren einladen. Anstatt vorgegebene Antworten zu bekommen, mag ich es, wenn mir Fragen gestellt werden. Ich mag mein Handy und telefoniere gerne damit.